

Das Verhältnis des Freimaurers zu den wichtigen Gruppen der Gesellschaft

Kirche – Staat – Frauen

Kritische Betrachter freimaurerischer Aktivitäten unterstellen den Brüdern einer Loge wechselweise die Verfolgung atheistischer oder umgekehrt kirchenersatzähnlicher Lehrmeinungen.

Totalitäre Regime verbieten gern die Verbreitung freimaurerischen Gedankengutes, weil Toleranz in Denken und Handeln, Humanität allen gesellschaftlichen Gruppierungen gegenüber nicht in die dogmatische Politik derartiger Systeme passt – ja dauerhaft geradezu zerstörerisch wirken muss. Daraus werden gelegentlich auch Verhaltensmuster der Illoyalität gegenüber legitimen Staatsorganisationen konstruiert. So z. B. in diesen Tagen, als die Vertreter der neugewählten österreichischen Regierung den Verdacht an das Brüsseler EG - Kommissariat richteten, es sei von der internationalen Freimaurerei beeinflusst.

Emanzipierte Frauen sehen in den in nahezu drei Jahrhunderten tradierten Logen eine lange überholte Form männlicher Alleinherrschaft. Eine Öffnung dieses überholten reinen Männerbundes auch für interessierte Frauen sei überfällig.

Ich möchte im Folgenden versuchen, dieser Trias von häufig feststellbaren Missverständnissen und Fehlinterpretationen die wirklichen Wesenszüge und Überzeugungen der Bruderschaft gegenüberzustellen.

Freimaurerei und Religion

In den Anfängen der Freimaurerei gehörten ihr nicht nur Monarchen und Personen königlichen und fürstlichen Blutes an, sondern auch viele und

zudem bedeutende Kirchenfürsten.

Dieser Zustand änderte sich auch keineswegs schlagartig mit der päpstlichen Bulle „in eminenti apostolatus specula“ von Clemens XII aus dem Jahr 1738.

Im Gegenteil: als 1773 der Jesuitenorden aufgelöst wurde, fanden viele Jesuiten in den Freimaurerlogen eine neue geistige Heimat. Es ist belegt, dass einzelne Logen ausschließlich Geistliche zu ihren Mitgliedern zählten, so z.B. die französische Loge „Charité-sur-Loire“, die von Benediktinern gegründet worden war.

Ein Abt des berühmten Benediktiner-Klosters Melk in Oberösterreich, der viele Ordensbrüder der Freimaurerei zugeführt hatte, soll angeordnet haben, dass man ihn mit Schurz und Kelle, zugedeckt mit dem geistlichen Habit, in den Sarg legen solle und sodann den Sarg mit dem Meißelhammer zunageln möge.

Seit der ersten Hälfte des 19. JH wird man in Mitgliederlisten der Logen keine katholischen Geistlichen mehr finden. Die bis in die zweite Hälfte des 20. JH andauernde Gefahr der Exkommunikation im Falle einer Mitgliedschaft in Freimaurerlogen hat ihre Wirkung natürlich nicht verfehlt.

Ganz anders ist die Situation in den protestantisch beherrschten Ländern. In Großbritannien, den USA und Skandinavien haben Geistliche oft führende Ämter in den jeweiligen Großlogen, aber auch den Tochterlogen.

Auch in Deutschland war zumindest bis zum Beginn des braunen Terrors ein keineswegs geringer Prozentsatz protestantischer Geistlicher Freimaurer. Der letzte Großmeister der Nationalen Mut-